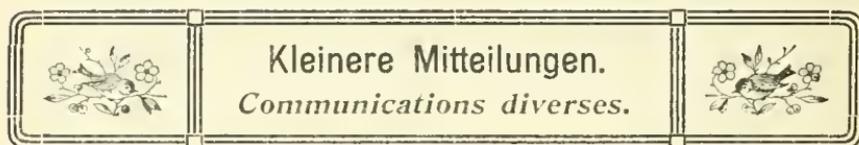


Près de Reuse (Boudry) et à 500 m., un autre petit vol de six oies stationnait aux abords du Bied. Ces deux groupes ne se mêlaient point. **Anas boschas**, 287 — **le canard sauvage**. Nov. Une quinzaine dans la baie d'Auvernier (Réserve). **Fuligula nyroca**, 295 — **le canard à iris blanc**. 10 nov. Un ♂ sarcelle rousse près d'Auvernier, aux Ruaux. **Fuligula ferina**, 296 — **le canard milouin**. 1 déc. 2, Port de Colombier. 6 déc. 3 et 1; près des Ruaux: 13 déc. 3 et 3; 18, 20, 21. 24 déc. 1 et 2; 25 déc. 3, avec foulques **Mergus merganser**, 308 — **le grand harle**. 22 nov. Un ♂; devant Serrières. **Carbo cormoranus**, 323 — **le grand cormoran**. Fin-nov. Deux sont signalés, près de la réserve entre la Thièle et la Broye. Un spécimen aurait été tiré. **Lestris (sp?)** — **le stercoraire**. Au commencement de novembre, 4 ou 5 mouettes noires ont été vues entre Cudrefin et Chevroux. **Larus canus**, 338 — **le Goëland pieds bleus**. Nov. et déc. Observé régulièrement quelques individus ad. et juv. en compagnie des rieuses.

Migration. Un étourneau annelé à Prague a été repris à Nice.



Albinotische Amsel. Dem taubstummen Ad. Roth, Schreiner an der Gartenstrasse in Interlaken, wurde anfangs Juni 1915 von einem Hotelgärtner eine wahrscheinlich von ihren Eltern wegen ihrer abnormen Färbung aus dem Neste geworfene junge weisse Amsel überbracht. Das Tierchen sah aus wie ein weisses Hühnerkücken mit einem langen, gelben Schnabel. Als eifriger Vogelfreund übernahm unser Taubstummer die schwierige Aufgabe, das verwaiste Tierchen aufzupäppeln, indem er jeden Morgen vor Tagesanbruch auf die Suche von allerhand Kerbtieren etc. ging. Ich habe die Amsel kürzlich besichtigt. Es ist ein sehr kräftiges, gesundes Männchen mit vollkommen tadellosem weissem Gefieder. Das Weiss hat einen leicht gelblichen Anflug ähnlich wie das Weiss von Milch, Beine von gleicher Farbe. Der Schnabel ist gelb, jedoch etwas heller als beim normal gefärbten Amselmännchen. Die Augen sind ausgesprochene Albinosaugen, die bei dunkeln Standort zu leuchten scheinen. Die Amsel ist noch im Jugendkleide, fängt jedoch seit einigen Tagen an, einzelne Federn fallen zu lassen. Möglich wäre es, dass sie bei der Mauser etwas ändert. So z. B. scheint der Schnabel nach und nach etwas dunkler werden zu wollen. Sie befindet sich in einem geräumigen Käfig, in dem sie mit Blitzesschnelle herumhüpft.

Fritz Rieder, Interlaken.

Aus dem Verwaltungsbericht der Forstdirektion des Kantons Bern für das Jahr 1914. Unter „Schaden durch Tiere“: „In den ausgedehnten Waldungen unserer Vorberge sind trotz eifrig ausgeübter Jagd *Rehe* und *Birkwild* noch häufig anzutreffen. Dagegen hat das *Auerwild* offenbar abgenommen.“

Im Abschnitt „Jagd“ ist folgende Abschussliste an Raubwild durch die Wildhüter angeführt:

88 Füchse. 8 Marder. 17 Dachse. — Iltis. 23 Verwilderte Katzen. 3 Wiesel. 10 Habichte. 21 Sperber. 29 Bergkrähen. 162 Krähen. 33 Elstern. 143 Hähner. 9 Würger. 1 Adler. Total 547 Stück.

Während der geschlossenen Jagdzeit wurden 100 Abschussbewilligungen für Schädlinge abgegeben. Eine reichlich hohe Zahl.

Im Abschnitt „Fischerei“: „Als Fischereischädling verdient der *Haubenskiessfuss* auf dem Bielersee besonderer Erwähnung. Fischotter wurden aus allen Gebieten gemeldet. Der *Fischreiher* macht sich fast nirgends bemerkbar, was vom Standpunkt des Naturschutzes wohl eher zu bedauern ist.“

Der Nachsatz ändert nichts mehr an der jetzigen Sachlage. Jahrelang konnte man vom „Standpunkt der Fischerei“ in der Verfolgung des Fischreihers nicht genug tun. Jetzt, wo er am Verschwinden ist, darf eine Klage von dieser Seite als zum mindesten interessant bezeichnet werden. Daher von keiner Seite eine Uebertreibung in den Bestrebungen. Für den Schutz heisst es aber immer *rechtzeitig* sorgen. Es kann zu spät sein eine Tierart vor dem Untergang zu retten, ehe man sich versieht. Beispiel: die doch unschädliche amerikanische Wandertaube. Keine Dollars bringen sie wieder zum Leben!

Alb. Hess.



Vom Büchertisch — Bibliographie.



Katalog der Schweizerischen Vögel von *Th. Studer und V. Fatio*, bearbeitet im Auftrage des Eidg. Departements des Innern (Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei) von *G. von Burg*, unter Mitwirkung zahlreicher Beobachter in allen Kantonen. Erscheint in Lieferungen. XII. Lieferung: **Ammern**. Basel. Buchdruckerei R. G. Zbinden, 1915. In Kommission bei A. Francke, Bern. Preis Fr. 5.—

Die erste Lieferung dieses Werkes erschien anno 1889. Von den 356 im „Handkatalog“ von 1892 aufgeführten Vogelarten sind somit im Laufe von 26 Jahren 171 Arten behandelt worden. *K. D.*

Dr. K. Bretscher. *Der Vogelzug im schweizerischen Mittelland in seinem Zusammenhang mit den Witterungsverhältnissen. Neue Denkschriften der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft.* Band LI, Abhandlung 2. Kommissionsverlag von Georg & Co., Basel — Genf — Lyon. 1915. Text in gross 4°, 45 Seiten. Preis geheftet Fr. 4.—

Die Arbeit behandelt die Zugsbeobachtungen über 24 Vogelarten aus dem schweizerischen Mittelland, wie sie hauptsächlich in der „Chronik“ des „Ornitholog. Beobachters“ und im „Katalog der schweizerischen Vögel“ enthalten sind. Etwa 6000 beziehen sich auf den Frühlings-, etwa 3000 auf den Herbstzug.

Weder die Lage der Depressionen, noch der Barometerstand oder die Windrichtung lassen einen besonderen Einfluss auf die Zugserscheinungen erkennen. Jede Art zieht bei einem gewissen Wärmeoptimum, führt den Zug jedoch innerhalb weiter Temperaturgrenzen aus. Immerhin kann bei der Vergleichung einzelner Jahre unter sich eine bestimmte Abhängigkeit zwischen Zug und Wärmeverhältnissen nicht nachgewiesen werden; vielmehr zeigt die Erscheinung in jedem Jahr und für jede Art ein besonderes Gepräge.